



weiter bilden spricht mit Sabrina Kirschner über die Wirkung von Bildung.

Schlagworte: Interview; Lehr-Lern-Prozesse; Pausengetaltung
 Zitiervorschlag: Kirschner, S. (2025). »Die Teilnehmenden können Dinge nun anders einordnen und die Brücke in ihren Alltag schlagen«: 4 Fragen an Sabrina Kirschner. *weiter bilden*, 32(1), 39-39. Bielefeld: wbv Publikation. <https://www.wbv.de/artikel/WBDIE2502W013>

E-Journal Einzelbeitrag
 Herausgeber: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

»Die Teilnehmenden können Dinge nun anders einordnen und die Brücke in ihren Alltag schlagen«

4 Fragen an Sabrina Kirschner

aus: Wirkungen (WBDIE2502W)
 Erscheinungsjahr: 2025
 Seite: 39
 DOI: 10.3278/WBDIE2502W013

»Die Teilnehmenden können Dinge nun anders einordnen und die Brücke in ihren Alltag schlagen«

4 Fragen an Sabrina Kirschner

Welche Rolle spielt die Wirkung von Bildung für Sie?

Während meines Studiums habe ich mich mit der Wirkung und der Evaluation von Lehr-Lern-Prozessen beschäftigt und habe mich schon damals gefragt, wie man so etwas in der Praxis überhaupt realisieren kann. Und jetzt – als Teil dieser Praxis – merke ich, dass für Wirkungsanalysen mit ausgefeilten Items und langen Fragebögen keine Ressourcen vorhanden sind. Sowohl bei uns als Bildungseinrichtung als auch bei den vielen Kooperationspartnern aus der Zivilgesellschaft, mit denen wir zusammenarbeiten, ist die Stellenausstattung meist knapp, und auch durch Fördergeber werden für Wirkungsanalysen keine Ressourcen bereitgestellt. Das heißt aber nicht, dass wir uns keine Gedanken über die Wirkung unserer Angebote machen und nicht versuchen, diese nachzuvollziehen.

Wie machen Sie das?

Zum einen überlegen wir uns genau, was wir erreichen möchten und mit welchen methodisch-didaktischen Arrangements dies am besten möglich ist. Beispielsweise arbeiten wir in der politischen Bildung mit dem *Reference Framework of Competences for Democratic Culture* des Europarats und überlegen im Vorfeld, welche Kompetenzen aus welchen Bereichen wir mit unseren Veranstaltungen stärken wollen. Das evaluieren wir dann niedrigschwellig

nach den Veranstaltungen – beispielsweise durch Positiv-Negativ-Abfragen mit farbigen Klebezetteln. Daraufhin können wir dann unsere didaktischen Entscheidungen für die nächste Veranstaltung anpassen. Bewährt hat sich auch, für das Feedback nach den Veranstaltungen offene Frageformate zu verwenden.

Inwiefern?

Nehmen wir das Beispiel Pausengestaltung: In der Wissenschaft ist man gewöhnt, nur kurze Mittags- oder Kaffeepausen zu haben, die Veranstaltungen sind oft sehr dicht. Und man nutzt die Pausen dann auch, um Kontakte zu knüpfen. In der Praxis funktioniert das in der Kürze nicht so gut – diese Rückmeldung haben wir erhalten, und da wir offen gefragt hatten, haben wir auch Feedback bekommen, was an unserer Pausengestaltung nicht funktioniert hat und was wir besser machen können. Hätten wir nur einen formalisierten Fragebogen ausgegeben, hätten wir vielleicht herausbekommen, dass die Pause mit 3 von 10 bewertet wurde – aber warum, das wäre unklar geblieben. So aber wussten wir, dass wir mehr Zeit für Erholung und Vernetzung einplanen mussten – und haben bei der nächsten Tagung eine lange Pause geplant, in der gemeinsam gekocht wurde. Das ist sehr gut angekommen.

Welche Wirkung entfaltet solch eine Änderung?

Im Nachgang der Tagung haben wir erfahren, dass die Vernetzung sehr gut funktioniert hat und aus den Veranstaltungen weitere Kooperationen zwischen den teilnehmenden Organisationen entstanden sind. Außerdem können wir Veränderungen bei den Teilnehmenden auch über einen längeren Zeitraum nachvollziehen, denn Ostbelgien ist sehr klein und man begegnet vielen Akteur*innen immer wieder. Unsere Speak-Up!-Tagung haben wir nun viermal durchgeführt, und bei Teilnehmenden, die bei mehreren dabei waren, kann man Veränderungen feststellen. Einmal auf der Wissenssebene: Man sieht, wie sie andere, komplexere Fragestellungen mitbringen, Dinge nun anders einordnen können und die Brücke in ihren Alltag schlagen. Aber auch auf der Verhaltensebene: Man sieht, dass sie Selbstvertrauen bekommen und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen.



SABRINA KIRSCHNER

Sabrina Kirschner ist Abteilungsleiterin für politische (Medien-)Bildung am Institut für Demokratiepädagogik in Eupen (Belgien) und Leiterin der Vernetzungsstelle Speak Up!

kirschner@idp-dg.be